

herausgegeben von
Gertrud Koch
Heide Schlüpmann

Heft 42

unter Mitarbeit und Beratung von
Annette Brauerhoch
Noll Brinckmann
Renate Lippert
Ellen Seiter
Eva-Maria Warth

Inhalt

Vorwort	3
<i>Tania Modleski</i> Die Rhythmen der Rezeption: Daytime-Fernsehen und Hausarbeit	4
<i>Jane Feuer</i> Melodrama, Serienform und Fernsehen heute	12
<i>Eva-Maria Warth</i> »And That's My Time« Daytime Soap Operas als Zeitkorsett im weiblichen Alltag	24
<i>Ellen Seiter</i> Von der Niedertracht der Hausfrau und Größe der Schurkin Studien zur weiblichen Soap-Opera-Rezeption	35
<i>Martina Müller</i> Vom Souffleurkasten über das Mikro auf die Leinwand: <i>Max Ophüls</i>	61
<i>Martina Pachaly, Erwin Reiss</i> Vom Weihnachtsmärchen zum Wunschkonzert Fernsehen im Nationalsozialismus	72
<i>Gespräch mit Alexander Kluge</i> »Nur Trümmern traue ich ...«	83
<i>Annette Brauerhoch</i> Jenseits der Metropolen – Frauenfilmfestivals in Créteil und Dortmund	94

<i>Renate Lippert</i>	
Blickstücke	
Filme von Frauen auf den Oberhausener Kurzfilmtagen 1987	101
<i>Heide Schlüpmann</i>	
Berlinale '87 im Schaukasten	106
<i>Yvonne Spielmann</i>	
Frauen und Film und Video. Österreich	
Rezension	109
<i>Noll Brinckmann</i>	
Die Zeichen der Historie	
Rezension	110
Leserinnenbrief	111

Heft 42, August 1987

Die Zeitschrift erscheint halbjährlich.

Preis ab Heft 40 DM 15,-

Titelfoto aus: C. D. Voss, *Fernsehen*; Christian Wolff Verlag 1957.

Fotos: Renate Lippert (S. 5, 12, 13, 41, 46, 47, 50, 86), Heide Schlüpmann (S. 25), Eva-Maria Warth (S. 25),
Martina Müller (S. 60, 64, 65, 69), Erwin Reiss (S. 77), Gertrud Koch (S. 93).

Zuschriften an die Herausgeberinnen an folgende Adressen:

Gertrud Koch

Jahnstr. 19

D - 6000 Frankfurt a. M. 1

Heide Schlüpmann

Wielandstr. 24

D - 6000 Frankfurt a. M. 1

Abonnements-Bestellungen und Anzeigen an den Verlag erbeten:

Stroemfeld / Roter Stern

Postfach 79, CH - 4007 Basel

Postfach 180 147, D - 6000 Frankfurt am Main

Unaufgefordert eingesandten Manuskripten und Briefen bitte einen frankierten Rückumschlag beifügen.

Wir bitten darum, uns Informationen zu Veranstaltungen, Filmen, Publikationen etc. zuzuschicken.

Copyright © 1987 by Stroemfeld / Roter Stern

Alle Rechte vorbehalten.

Satz: Opaque, Frankfurt am Main

Druck: Fuldaer Verlagsanstalt, Fulda. Printed in W. Germany, ISBN 3-87877-842-2

Vorwort

Unterhalb der streng gezogenen Grenzen zwischen Fernsehen und Film ist schon immer kräftig geschmuggelt worden, so manches Budget ist von den Grubenhunden der Filmproduktion aus den Fernsehkanälen angekartt worden. Eine Grenze, die zwar offiziell mit Identitätspapieren, Ein- und Ausfuhrzöllen kontrolliert scheint, die sich aber im Leben der meisten Menschen als fiktiv erweist. Nicht zufällig gerät so, zunehmend unter dem Druck der Neuen Medien, diese Grenze ins Rutschen: die Kinos projizieren mittlerweile auf kaum noch größere Leinwände als sie der Fernsehschirm bietet, das Fernsehen sendet begeistert breitwandformatige Kinofilme. Die wechselseitigen Abhängigkeiten sind enorm. Nicht zuletzt die feministisch orientierte, angloamerikanische Filmwissenschaft hat sich mit dem von der Produktions- zur Rezeptionsästhetik gewechselten Paradigma auch des Fernsehens bemächtigt; in allerdings noch unausgetragener Konkurrenz zur etablierten sozialwissenschaftlichen Kommunikationsforschung.

Einige der Arbeiten, die in diesem Kontext entstanden sind, stellen wir in diesem Heft vor: Tanja Modleskis Aufsatz zu den Rezeptionsformen, die das TV seiner weiblichen Klientel nahelegt, Ellen Seitzers und Eva-Maria Warths Berichte über eigene Fernsehforschungsprojekte. In diesen Aufsätzen geht es also mehr um die Übertragung von Fragestellungen der feministischen Rezeptionstheorien auf das Fernsehen, während Jane Feuer die Durchlässigkeit des Fernsehens auf filmische Genres wie das Melodram hin abklopft.

Auf Eva Warths und Ellen Seitzers Engagement in der amerikanischen Soap Opera-Forschung geht die Anregung zu diesem Heft zurück. Wir wollen uns damit nicht auf den Weg zu einer neuen Zeitschrift 'Frauen und Film und Fernsehen' begeben. Wohl aber interessieren uns Interdependenzen zwischen dem Kino und anderen Medien. Martina Müller behandelt in ihrem Aufsatz zu Max Ophüls die Querverbindungen zwischen Radio und Tonfilm am spezifischen ästhetischen Kontext eines Regisseurs. Mit dem Beitrag von Martina Pachaly und Erwin Reiss verweisen wir darauf, daß im Nationalsozialismus nicht nur Kino und Rundfunk Propagandaträger waren, sondern daß sich in engem Zusammenhang mit ihnen auch schon ein deutsches Fernsehen entwickelte. Diese Vorgeschichte hat das bundesrepublikanische Fernsehen in seinem Beginn 1952 lieber verdrängt als thematisiert.

Eine eigene Flotte hat mittlerweile der unermüdliche Alexander Kluge aufgestellt, um die dümpelnden Flaggschiffe des etablierten Fernsehens auf privaten Seitenkanälen elegant zu umschiffen. Zwischen der Skylla konzertierter Fernsehaktionen und der Charvdis untergehender Kinokultur hat er seine Sirenen postiert, um die Odysse der Avantgarde in Fahrt zu halten. Darüber gibt er in einem Gespräch zu seinen fernsehpolitischen und -ästhetischen Aktivitäten Auskunft.

Wir hoffen, daß dieses Heft auch den an Film und feministischer Filmtheorie Interessierten zu denken gibt. Z. B., wie halten wir's mit dem Melodram? Wird das Konzept des Oppositionellen in Sirk bis in die Analyse der Fernsehserien hin ausgereizt, gibt es in dieser Überdehnung nicht auch seine Schwächen preis? Und wie ist unser Verhältnis zur empirischen Sozialforschung? Die Reflexion der konkreten Lebensverhältnisse des weiblichen Publikums gehört schließlich auch zu den Postulaten einer Revision der Filmgeschichte.